

Erfahrungsbericht

Wo ? : Kostroma, Russland
Staatliche Nekrassow-Universität
Wann ? : Wintersemester 2017/2018
Wer ? : Malte Voelkel, Student im 5. Semester
Aus ? : Universität Bremen, Integrierte Europastudien
Bei Fragen : voelkel@uni-bremen.de

Ich habe mein verpflichtendes Auslandssemester im WiSe 17/18 an der Universität in Kostroma abgelegt. Dabei war mein ausdrückliches Ziel, mein Russisch deutlich zu verbessern. Das Semester begann am 01. September 2017 und endete am 22. Dezember 2017. Als ich diese Zeilen schreibe (21. Januar 2018), befinde ich mich noch immer in Kostroma. Ich habe mein Semester hier um drei Monate verlängert.

Inhaltsverzeichnis :

Teil I.	Teil II.
1. Die Stadt	6. Das International Office
2. Die Universität	7. Meine Unterkunft in Kostroma
3. Essen in Kostroma	8. Meine Lehrveranstaltungen
4. ÖPNV 9. Mein Sprachkurs	8. Meine Lehrveranstaltungen
5. Wetter in Kostroma	10. Meine Prüfungsleistungen
	11. Fazit

TEIL I

Die Stadt

Kostroma liegt etwa 350 km nördlich von Moskau am sogenannten Goldenen Ring. Dieser bezeichnet eine Reihe von Städten, die alle sehr schöne Klöster besitzen. Die Bezeichnung geht dabei auf die goldenen Klosterkuppeln zurück.

Kostroma ist eine „russische Stadt“. Mit etwa 270.000 Einwohnern zählt sie zu den Kleinstädten Russlands. Kostroma ist Provinzhauptstadt der Kostromaer Oblast, deren Fläche in etwa so groß wie Österreich ist. Sie gilt als eine der ärmsten Regionen Russlands. Im Zentrum der Stadt befindet sich der Sussanin-Platz, von dem fächerförmig alle wichtigen Straßen abgehen. Es ist also fast unmöglich, sich in der Stadt zu verlaufen. Kostroma liegt direkt an der Wolga. Besonders im Winter ist der vollständig zugefrorene Fluss sehr schön.

Die Universität

Die Universität in Kostroma hat nach der Fusion von Technologischer und Staatlicher Universität zwei Standorte. Der Campus der Staatlichen Universität befindet sich direkt an der Wolga, im unmittelbaren Stadtzentrum Kostromas. Ein bisschen außerhalb, ebenfalls an

der Wolga, liegt der Campus der Technologischen Universität. Ich habe nur Veranstaltungen auf dem Campus der Staatlichen Universität besucht.

Das Universitätsgebäude der Staatlichen Universität ist alt. Große Teile der Räume sind wie Klassenzimmer aufgebaut und eher spartanisch eingerichtet. Es gibt jedoch auch einige wenige, sehr schöne Vorlesungsräume.

Es gibt nur wenige europäische Austauschstudenten in Kostroma. Es herrscht eine gute Kooperation mit der Universität aus Olomouc (Tschechien), von dort waren von Anfang September bis etwa Mitte/Ende Oktober noch etwa 15 Studenten/innen in Kostroma. Ansonsten sind mir keine europäischen Studenten begegnet. Der letzte deutsche Austausch kommt aus dem Jahr 2012/2013, ebenfalls aus Bremen (siehe Erfahrungsbericht 2012/2013).

Essen in Kostroma

Die Universität besitzt zwei Stolowajas. Hier gibt es Essen für durchschnittlich 100-120 Rubel (=1,50–1,70€*). Wenn man eine etwas längere Mittagspause hat, lohnt sich ein Gang in eines der zahlreichen Restaurants im Stadtzentrum (Pizzeria, Vietnamesisch, Georgisch, Russisch). Sie alle bieten in der Mittagszeit von 12.00 bis 15.00 Uhr einen sogenannten Business-Lunch für 190 Rubel (2,70€*) an. Geht man außerhalb der Mittagszeit oder am Wochenende in ein Restaurant, sind diese sehr teuer. Man muss dann mit europäischen Restaurantpreisen rechnen.

ÖPNV in Kostroma

Der ÖPNV in Kostroma funktioniert einwandfrei, obwohl ohne Fahrplan. Ein Busticket kostete bis 31.12.2017 17 Rubel, ab 01.01.2018 20 Rubel. Man bezahlt das Ticket in der Regel im Bus bei einem „Konduktor“ (Busbegleiter), selten auch direkt beim Fahrer. Nach 21.00 Uhr fahren nur noch wenige Busse, ab 22.00 Uhr gar keine mehr (auch am Wochenende). Ab dieser Zeit muss man sich ein Taxi bestellen. Hier haben sich für mich die Apps Yandex-Taxi und Rutaxi bewährt. Eine durchschnittliche Fahrt mit dem Taxi kostet 70 Rubel, maximal 100 Rubel (1,50€*).

Kostroma bietet sich für Wochenendausflüge in die nähere Umgebung (Jaroslawl, Moskau) oder weitere Umgebung (Nischni Nowgorod, St. Petersburg) an. In Kostroma gibt es einen Zugbahnhof (www.rzd.ru) und einen Busbahnhof (www.avtovokzal-kostroma.ru). In beiden Fällen liegen die Preise bei etwa 2 Rubel (3 cent*) pro Kilometer. Eine Fahrt im Nachtzug nach Moskau kostet daher 8-9€*. Es handelt sich um Fixpreise – d.h. anders als in Deutschland macht es keinen Unterschied, ob man lang- oder kurzfristig bucht. Sehr zu empfehlen ist auch die App BlaBlaCar. Es handelt sich um eine Vermittlung von Mitfahrgelegenheiten. Diese Fahrten habe ich als gemütlicher als Zug oder Bus empfunden.

Wetter in Kostroma

Das Wetter in meiner Zeit in Kostroma war in Ordnung. Vom gefürchteten russischen Winter mit bis zu minus 25-30 Grad bisher keine Spur. Von September bis Dezember sind die Temperaturen immer mal wieder hoch und runter gegangen, bewegten sich aber stets zwischen plus 5 und minus 5 Grad. Ab Oktober bis Februar lag fast durchgängig Schnee. Ganz allgemein lässt sich sagen, dass einstellige Minustemperaturen mit Pullover und etwas dickerer Jacke gut auszuhalten sind. Ab minus 10 wird es kritisch. Ab 15. Januar zog das Wetter an. Die Temperaturanzeige zeigte erstmals minus 12 Grad an. Die Wolga war komplett zugefroren. Ein sehr schöner Anblick.

TEIL II

Kontaktaufnahme / Das International Office

Der erste Kontakt verlief schnell und sehr freundlich vom International Office der Uni Kostroma aus. Während andere von ihren Universitäten noch keine Nachricht erhalten haben, stand ich schon fünf Monate vor Antritt des Auslandssemesters im Austausch mit meiner Gast-Uni.

Im International Office spricht man gut Deutsch. Eine Antwort erfolgt in der Regel innerhalb eines Tages. Ich hatte immer das Gefühl, dass ich stets sehr willkommen bin. Bei Fragen oder Problemen stand das International Office immer sehr freundlich zur Verfügung.

Meine Unterkunft in Kostroma

Ich wurde vom International Office gefragt, wo ich wohnen möchte. Ich habe mich zunächst für eine Unterbringung im Studentenwohnheim entschieden. Dieses wurde mir vom International Office als die allgemein übliche Variante präsentiert.

Es handelte sich hierbei um eine Wohngemeinschaft mit einem Aufenthaltsraum, von dem vier Zweierzimmer abgehen. Die Zustände dort waren für mich nicht annehmbar und entsprachen keinen internationalen Standards. Ein verschimmeltes Bad, offene Steckdosen und ein altes Bett ohne Lattenrost waren für mich No-Gos. Eine Mitbewohnerin erzählte mir, dass es immer mal wieder sein könne, dass im Winter die Heizung ausfiele. Bei den Fenstern handelte es sich um zwei Einfachgläser. Die Wächterin im Studentenwohnheim riet ihr, sie solle doch ein paar alte Woldecken zwischen die Fenster stopfen.

Nach zwei Nächten beschloss ich, aus dem Studentenwohnheim auszuziehen. Ich habe beim International Office angefragt, ob die Möglichkeit einer Gastfamilie bestehe. Dies war so kurzfristig leider nicht möglich. Jedoch wurde mir eine Wohnung zum Preis von 16.000 Rubel (229€*) pro Monat angeboten. Mit dieser Wohnung war ich bis zuletzt sehr zufrieden.

Meine Lehrveranstaltungen (an der Historischen Fakultät)

Ein russischer Student hat in der Regel etwa 40 Stunden Veranstaltungen/Unterricht pro Woche (von Montag bis Samstag von 8.30 Uhr bis 13.20 Uhr bzw. 15.30 Uhr). Hinzu kommen Hausaufgaben und Referate. Studiert wird in Klassenform. Im Allgemeinen ist das russische Studium daher eher mit der gymnasialen Oberstufe in Deutschland zu vergleichen.

Ich konnte mir glücklicherweise einige für mich interessante Veranstaltungen auswählen. Für 14 CPs hatte ich 14 Wochenstunden an der Historischen Fakultät. Ich habe folgende Veranstaltungen belegt: Neue und Neueste Geschichte, Geschichte der Länder des Ostens, Der außenpolitische Aspekt der Neuzeitforschung und Geschichte des Nahen Auslands. Hinzu kam der Sprachkurs von 6 CPs und 6 Wochenstunden.

Es wird unterschieden zwischen Vorlesungen und Seminaren. Das wissenschaftliche Niveau der Vorlesungen ist nicht sehr hoch. Vorlesungen werden von dem Dozenten/der Dozentin in der Regel frei, d.h. ohne Powerpoint vorgetragen. Vorlesungen sind sehr strikt. Zuspätkommen, Gespräche mit dem Nachbarn oder Nutzung des Handys ist nicht erlaubt.

Seminare dienen der Wiederholung des Vorlesungsstoffes. Zu jedem Seminar gibt es Fragen, die man zuhause vorbereitet. Im Unterricht meldet man sich dann per Handzeichen. Am Ende jeder Stunde werden vom Dozenten die Noten verkündet.

Allgemein muss ich sagen, dass die Dozenten/innen alle sehr freundlich und entgegenkommend zu mir waren. So konnten auch Hausaufgaben und Prüfungsleistungen individuell abgesprochen werden. Die Atmosphäre zwischen den Student/innen war ebenfalls stets freundlich und hilfsbereit. Falls nötig, konnte man immer Fragen stellen.

Mein Sprachkurs

Für ausländische Studierende gibt es einen eigens dafür organisierten Sprachkurs. Mit dem Sprachkurs war ich sehr zufrieden, er hat mir sehr geholfen und meine Sprachkenntnisse deutlich verbessert.

Meine Prüfungsleistungen

Es ist relativ einfach, in Russland CPs und gute bis sehr gute Noten zu bekommen. Als Prüfungsleistung in den geschichtlichen Vorlesungen musste ich pro Vorlesung entweder zwei kleine Referate oder ein Referat und ein Essay ausformulieren.

Es hat sich als sehr gut herausgestellt, im Vorhinein mit dem International Office abzuklären, wie viele CPs man pro Veranstaltung bekommt und darauf zu bestehen, dass auch Vor- und Nachbereitung in diese CPs-Anzahl mit einfließen. Veranstaltungen können in Russland deutlich öfter ausfallen als in Deutschland. Ich hatte drei Vorlesungen. Bei der ersten Vorlesung kam der Professor manchmal 20 Minuten zu spät, manchmal erst zur zweiten Stunde und manchmal auch gar nicht. Die zweite Vorlesung fand anstatt an den eigentlich vorgesehenen acht Terminen nur an drei Terminen statt, jedoch wurde den Student/innen wenigstens vorher abgesagt. Nur die dritte Vorlesung fand regelmäßig und ohne Verspätungen statt. Für die tschechischen Austauschstudenten hatte das Nicht-Statffinden der Veranstaltungen in einem vergleichbaren Fall schwerwiegende Folgen: Da sie nur stattgefundenen Stunden angerechnet bekamen, fehlten ihnen am Ende des Semesters einige Stunden und sie mussten ihr Austauschsemester notgedrungen verlängern.

Fazit

Für mich war es die erste längere Zeit im Ausland. Der Aufenthalt in Kostroma hat mir geholfen, meine Sprachkenntnisse deutlich zu steigern – aber auch Land und Leute kennenzulernen und besser zu verstehen. Es ist halt schon was anderes, ob man sein Auslandssemester in Moskau/St. Petersburg oder in einer „russischen“ Stadt absolviert. Von daher hat sich die Wahl Kostromas für mich als genau richtig herausgestellt.

Anfangs gab es ein paar Anlaufschwierigkeiten. Dies war vor allem darin begründet, dass ich meine Wohnung im Studentenwohnheim als unzureichend empfand und die Kommunikation mit den anderen Student/innen stockte (keiner spricht Englisch und ich nur bruchstückhaft Russisch). Doch das hat sich nach etwa ein bis zwei Wochen alles eingefunden. Mittlerweile habe ich mein Semester hier ja sogar verlängert.

Man merkt schnell, welche Fortschritte man vor Ort in der Sprache macht. Nach etwa drei Wochen kann man den Sinn der Vorlesungen bereits gut verstehen. Das International Office, die Kommiliton/innen und die Dozent/innen haben stets versucht, bei Fragen zu helfen.

Wer einmal ein Russland-Abenteuer außerhalb von Moskau und St. Petersburg erleben möchte, dem kann ich ein Auslandssemester in Kostroma sehr empfehlen. Bei Rückfragen stehe ich unter voelkel@uni-bremen.de zur Verfügung.

Wer Weiteres über das Leben in Kostroma erfahren möchte oder sich auf ein eventuelles Auslandssemester in Kostroma vorbereiten möchte, dem kann ich das Buch „Kostroma. Schönheit vor dem Spiegel“ von Peter Struben (2008) empfehlen.

*Bei den angegebenen Umrechnungen Euro-Rubel beziehe ich mich auf die Werte vom 21. Januar 2018. Laut Oanda : 1 EUR : 69,24 Rubel – großzügig gerundet also 1 EUR : 70 Rubel. Achtung: Diese Werte können bereits nach einem halben Jahr nicht mehr aktuell sein. In Russland herrscht eine jährliche Inflation von etwa 10-15%. Nichtsdestotrotz sind die Lebenshaltungskosten in Kostroma deutlich geringer als in Bremen.